

Aktuelles Seminarangebot Schwerpunkt „Storytelling“

„Gestern, Heute, Morgen - kleine Revolutionen“

Vortragsmodul

Inhalt:

Wie haben sich Medienproduzenten und Medienkonsumenten in den letzten 30 Jahren verändert?

Wie konsumiert ein Mensch heute und mit welchen Herausforderungen wird ein Medienschaffender heute konfrontiert?

Ziele:

Die Veränderungen im Medienkonsum sichtbar und erlebbar machen.

Inhalte:

Content & Format (Was? und Wie?)

Medien Gestern & Heute (von Mediendiktatur zu Mediendemokratie)

Die Zukunft des (medialen Storytellings)

Geschichten erzählen im Zeitalter von Machine-Learning

Technische Qualität gestern und heute

Vom Formatgeschäft zum IP-Geschäft

VR, AR, MR

Einführung Social Web

Games Markt

TV-Markt

VOD

Youtube (Relevanz)

Das Netflix-Modell (Paradigmenwechsel in der Auswertung)

Quo Vadis?

Storytelling Basics

Einführung Mythologie, Rituale, Heldenreise

Seminarmodul

Inhalt:

Warum ähneln sich die Heldenfiguren in vielen Geschichten? Welches Wertesystem vertreten westliche Filme und warum? Was hat Christus mit Horus, Sol, Attis, sowie Neo (The Matrix, Terminator 1&2, E.T., Titanic und vielen weiteren Göttern und Filmfiguren zu tun? Was verbindet den mythologischen Helden mit der Sonne? Was ist die Heldenreise? Wie wichtig sind Rituale im Film und im richtigen Leben? Wie verändert sich eine Gesellschaft ohne Rituale?

Relevanz:

Für einen Medienschaffenden ist der Blick in die Vergangenheit, Mythologie und unsere Gesellschaft eine der wichtigsten Grundlagen, um den Menschen und seine tiefliegenden Bedürfnisse und tief im Wesen verankerten Funktionsweisen zu verstehen. Viele (amerikanisch-westlichen) Filmstoffe nutzen mythologische Geschichten als Basis für ihre Projekte und haben damit Erfolg beim Publikum. Warum? Was unterscheidet eine kulturell geprägte Geschichte, von einer mythologisch geprägten Erzählung und was kann das für die Auswertung bedeuten?

Ziele:

Verstehen, worauf unser westliches Wertesystem fußt und Verständnis über unsere tiefliegenden Bedürfnisse bekommen, um daraus Ansätze für die kreative Arbeit und das Erzählen von Geschichten zu finden.

Inhalte:

Mythologische Einführung...
... und unsere gesellschaftliche Muttermilch
Das Erlöserprinzip
Die Heldenreise
Tradition der Rituale
Rituale im Film
Gründungsmythologien

Storytelling Basics

Warum Geschichten?

Seminarmodul

Inhalt:

Warum überhaupt Geschichten erzählen? Welche Relevanz haben Geschichten im menschlichen Leben? Geschichten erzählen heißt zuallererst zwischen Menschen kommunizieren. Wie läuft Kommunikation ab? – Was kann ich beim Kommunizieren falsch machen?

Ziele:

Aufzeigen, wie wichtig das Erzählen von Geschichten für den Menschen seit der kognitiven Revolution ist und wo es unbewusst ständig stattfindet.

Außerdem aufzeigen, wieviel ich beim Kommunizieren falsch machen kann, wenn ich zu viel Vorwissen beim Empfänger an Wissen oder Verständnis voraussetze.

Inhalte:

Warum Geschichten? – Die kognitive Revolution

Die magische Schwelle von 150 Individuen

Wir und die Anderen

Relevanz von Geschichten

Sinnstiftung und der Story Bias

Der Top-Gun-Effekt – Geschichten erzählen und Propaganda

Der Wert einer Geschichte

Kommunikation inkl. sozialer Konstruktivismus

Sind wir im Zeitalter von Instagram noch gute Geschichtenerzähler?

Storytelling Basics

Handwerkliche Grundlagen des Erzählens:

Figuren, Konflikte, antagonistische Kräfte

Seminarmodul

Inhalt:

Eine Einführung in das Handwerk des Geschichtenerzählers: (HeldenFiguren im Langformat und im Kurzformat, want & need, suffer&goal, die antagonistischen Kräfte und die daraus resultierenden Konflikte und entstehenden Fragen für den Zuschauer. Der Einsatz von Stereotypen und Archetypen.

Ziele:

Das dramaturgische Werkzeug an die Hand bekommen, nachfühlbare Figuren, antagonistische Kräfte und Konflikte je nach gewünschtem Format zu entwickeln.

Inhalte:

Der Held: Eigenschaften, Wertesystem, Bedürfnisse, Suffer&Goal (John Truby , Schwäche&Ziel, USP

Die antagonistische Kraft im Kurzformat und Langformat

Konflikte und die wichtige Frage für den Zuschauer (Verbindung zum Zuschauer

Kraft <-> Gegenkraft – der einfache, dramaturgische Muskel

Stereotypen, Archetypen

Storytelling Basics

Handwerkliche Grundlagen des Erzählens:

Lineares Storytelling für kurze Erzählformate

Seminarmodul

Inhalt:

Welche dramaturgischen Regeln gelten beim Konzipieren eines kurzen Erzählformates?

Welche Unterschiede gelten zwischen den verschiedenen Genres Animationsfilm, Realfilm, Werbefilm und Sub-Genres von Animations- und Realfilm?

Ziele:

Lernen und selbst erfahren wie man dramaturgisch Kurzfilmkonzepte entwickelt, analysiert, bewertet und diskutiert. Das dramaturgische Werkzeug an die Hand bekommen, eine kurze Geschichte schreiben zu können, so dass der Inhalt auch beim gewünschten Publikum ankommt.

Geschichten erzählen (egal in welchem Format bedeutet: Geschichten für einen Menschen erzählen. Deshalb ist es wichtig, den Menschen besser zu verstehen (Bedürfnisse, Wünsche, Ängste, Fragen. Außerdem sollen die Teilnehmer lernen, Ihre und die Konzepte anderer Teilnehmer konstruktiv zu diskutieren und zu evaluieren (Ideen-Ping-Pong).

Inhalte:

Heldenfiguren im kurzen Erzählformat

Das Dogma des klassischen Storytellings

Vier-Akt-Struktur

Konflikte

Der dramaturgische Muskel 1 & 2

Wo liegt die Spannung in der Geschichte?

Die Heldwerdung/Heldenreise im kurzen Erzählformat

Die Sub-Genres des Kurzfilms

Analyse vieler Beispiele aus den Bereichen Animation, Real-Life, Werbung

Übungen:

The Plot-Machine – Schreibe Deinen eigenen Plot einer Kurzgeschichte zur Übung

Ideen-Ping-Pong – wie bespreche ich Ideen und Konzepte im Team?

Today-Storytelling – Wie kann ich heute Geschichten erzählen?

Beispiel SKAM – Digitalraum und Communities /User-Generated-Content als Teil einer Storyworld

Storytelling Basics

Worldbuilding

Seminarmodul

Inhalt:

Warum Worldbuilding? – Die Prämisse der Welt. Was ist der Unterschied zwischen einer Welt, die ich für eine Serie entwickle und einem „echten“ Worldbuilding? Welche Mehrwerte bietet mir das Worldbuilding? Was ist eine Worldbible und wie ist sie aufgebaut? Wie werden die verschiedenen Bibeln definiert? (IP/Universe, Format, Frenchise, Plattform . Wann und wie wird Worldbuilding im Produktionsprozess eingesetzt? Wie konzipiert man Geschichten formatoffen?

Relevanz:

In dem Seminar bekommen die Teilnehmer die wichtigsten Grundlagen und Werkzeuge an die Hand, selbst ein Worldbuilding für Ihre Geschichten zu machen. Im Workshopteil kann das direkt vor Ort geschehen. Außerdem können die Teilnehmer anhand vieler Beispiele aus der Praxis die Relevanz und das „wie“ des Worldbuilding nacherleben und verstehen und somit besser in die eigene Anwendung bringen.

Inhalte:

Warum Worldbuilding?
Die Prämisse der Welt
Verschiedene Aspekte des Worldbuildings
Vom Formatgeschäft zum IP-Geschäft
Worldbuilding bei Disney, Star Wars und Lego
Basics World-Building Konzeption
Worldbuilding im Produktionsprozess
Definitionen der verschiedenen Bibeln
Worldbuilding der katholischen Kirche (=die Mechanismen sind nicht neu
Worldbuilding-Mechanismen Disney vs. Katholische Kirche

Übungen:

The inside World vs. the outside World => Worldbuilding mit dem Schwerpunkt auf Figurenentwicklung.

In Teams (4-5 Studierende werden aus bestehenden Geschichten (z.B. Hänsel&Gretel, der Vater Lebensläufe von Geburt bis zum Tod entwickelt. Dann kann das Team weitere spannende Geschichten im Lebenslauf finden, die ggf. als weiteres Format erzählbar sind.

Weitere Entwicklung von Figuren und danach die Entwicklung der „passenden“ Welt für die Charaktere (Maximierung der Konflikte etc..

Storytelling Basics

Transmedia Storytelling:

(Transmediale) Formate und digitale Distributionsstrategien

Seminarmodul

1te Teil: Content & Format

Mit welcher Strategie plane ich heute mein Medienformat?

Content war noch nie so wichtig wie heute, weil weder Produzent noch Konsument heute noch an ein Format gebunden sind. Es gibt heutzutage so unglaublich viele Möglichkeiten, den Konsumenten mit spannenden Formaten erlebnisreich zu erreichen und doch arbeiten viele Medienproduzenten immer noch mit ihren seit vielen Jahren gewohnten Medien-Formaten. Meist zum eigenen Leidwesen, weil diese Formate den Konsumenten nicht mehr optimal erreichen.

Wie entscheide ich mich für das richtige Format einer Geschichte (aus meiner Storyworld)?

Was ist der Unterschied zwischen Crossmedia und Transmedia?

2te Teil: Format und digitale Distributions-Strategie => Transmedia Media-Architectures

Today you cannot think digital storytelling without digital distribution.

Wir schauen uns gescheiterte Projekte an und analysieren deren strategische Probleme.

Die Strategiefrage inkl. der Frage nach der Social-Web-Strategie.

Wie plane ich eine Distributionsstrategie und Medienarchitektur für mein Projekt?

Wie schaffe ich Verbindungen von Realraum und Digitalraum?

Durch welche Formate mache ich meine Leitidee/Kernfrage erlebbar?

Wir lernen die handwerklichen Grundlagen zur Planung und zum Aufbau einer Medienarchitektur und Experience-Timeline. Schauen uns Beispiele für eine strategische Leitidee und deren Umsetzungen in Formate an und blicken in die nahe Zukunft.

Im Workshopteil kann der Teilnehmende seine eigene Formatarchitektur vor Ort planen und aufbauen, falls er bereits eine Leitkonzeption oder ein Projekt in Planung hat.

In dem Seminar bekommen die Teilnehmer die wichtigsten Grundlagen und Werkzeuge an die Hand, selbst eine Formatarchitektur zu planen und aufzubauen und die wichtigen Fragen dafür zu stellen. Außerdem können die Teilnehmer anhand vieler Beispiele aus der Praxis die Relevanz der Strategie und der Formatarchitektur nacherleben und verstehen und somit besser in die eigene Anwendung bringen.